

Wie Trafo Kultur(orte) stärkt

In Köthen stellt der „Schlossbund“ den Schlosspark in den Mittelpunkt des Projektes und weckt das Dürerbundhaus aus dem Dornröschenschlaf. In Vereinsform geht es nun weiter.

VON SYLKE HERMANN

KÖTHEN/MZ. „Das haben wir Trafo zu verdanken“, weiß Folkert Uhde. Was er meint, ist das Dürerbundhaus. Ein Gebäude am Rande des Köthener Schlossparks, das aus dem Dornröschenschlaf geweckt werden kann. Weil sich sehr viele, betont der Geschäftsführer der Bach-Gesellschaft Köthen, eingebracht hätten. Ehrenamtlich.

Das Dürerbundhaus ist das Aushängeschild von Trafo in der Stadt. Es entwickelt sich in den vergangenen Jahren – seit 2020 – zum Mittelpunkt des Trafo-Engagements. Auch zum Treffpunkt derer, die mit diesem Projekt nachhaltig etwas für die Köthener Kulturlandschaft bewirken möchten. „Mit diesem Haus verbinden ganz viele Leute etwas – so ein Ort“, ist Folkert Uhde überzeugt, „hat eine Seele.“

Geldhahn zugedreht

Nun ist Trafo Geschichte. Ende 2025 endet das maßgeblich über die Kulturstiftung des Bundes finanzierte Modellvorhaben, das bevorzugt in ländlich geprägten Regionen etwas bewegen will. Der Geldhahn ist seit wenigen Wochen zugedreht. Aber was bleibt von Trafo? Und wie geht es weiter?

1,2

MILLIONEN EURO sind von 2020 bis 2025 über die Trafo-Förderung in Kulturangebote in Köthen geflossen.

Folkert Uhde und Uta Seewald-Heeg, die Vorsitzende der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft, haben sich an die Spitze der Trafo-Aktivitäten in Köthen gestellt – und den Schlosspark in den Mittelpunkt des Projektes. „Der Schlosspark“, darin sei man sich von Anfang an einig gewesen, betont Uta Seewald-Heeg, „hat eine sehr hohe Aufenthaltsqualität.“ Nur nimmt der Köthener das nicht so wahr, ist der Eindruck. Und daran will man etwas ändern. Mit Trafo.

„Ich hatte überhaupt kein Gefühl, ob wir mit unserer Bewerbung Chancen haben“, erzählt Uta Seewald-Heeg. Dass sie „sehr gut“ sei, davon ist man überzeugt gewesen. „Dass hier viele an einem Strang ziehen, hat die Jury schon beeindruckt.“ Denn Trafo, betont sie, geht in Köthen von den einzel-



Künstler Steffen Fischer mit seiner Kofferbühne

FOTO: SCHLOSSBUND

Kulturangebote stärken

Das Programm „Trafo – Modelle für Kultur im Wandel“ ist eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes und unterstützt Regionen dabei, Kulturangebote dauerhaft zu stärken. Die Kulturinitiative Köthen 17_23 gilt als Initiator des Köthener Projektes „Neue Kulturen des Mit-einanders – Ein Schloss als Schlüssel zur Region“. Kulturschaffende engagieren sich im Ehrenamt für eine Belebung des Schloss-Areals. Träger ist die Bach-Gesellschaft. HER



Das Dürerbundhaus FOTO: UTE NICKLISCH



Künstlerfasching – ein wiederentdecktes Veranstaltungsformat FOTO: PATRICK LANGE

nen Kulturschaffenden aus. Dabei sind zum Beispiel die Vereine „rondo la kulturo coethen“, der Malzirkel FK oder die Mitteldeutschen Filmfreunde. Auch die Musikschule „Johann Sebastian Bach“. Das Ehepaar Erdmenger, bekannt über das Format „Medizin und Malerei“,

bringt sich ein. Und der Künstler Steffen Fischer, der Erfinder des Köthener Maskottchens „Halli“.

Folkert Uhde versucht zu erklären, was die Mitwirkenden angetrieben und immer wieder motiviert habe: „Es hat uns alle gereizt zu zeigen, dass Köthen ein riesiges

Potenzial hat.“ Ein Potenzial, das aber nicht ausgeschöpft sei. Trafo habe hier etwas verändert: „Wir haben mit der Zeit gemerkt, dass wir immer mehr Zuspruch von außen bekommen haben.“ Aus anderen Städten. Und von Menschen, die zuvor weder eine Veranstaltung im Schlosspark geschweige denn ein Konzert der Bachfesttage besucht hätten. Uta Seewald-Heeg freut sich vor allem, dass man mit Trafo sowohl den Jüngsten als auch den Älteren kulturelle Angebote unterbreiten kann.

Erfolgsgeschichte erzählt

Eine besondere Erfolgsgeschichte dieses auch von der Stadt unterstützten Projektes sehen beide im „Blickwechsel“. Folkert Uhde findet, dass sich dieses Angebot zu „einem kleinen Stadtfest“ entwickelt habe. Zu einem „Schaufenster für Vereine“ und damit für all die Kulturschaffenden, die sich ehrenamtlich engagieren. Nur deshalb habe man all die Angebote auch kostenfrei gestalten können.

1,2 Millionen Euro sind seit 2020 über Trafo – ergänzt durch Mittel, die das Land beisteuert, und Sponsoring – nach Köthen geflossen. Geld, das in die Entwicklung und Etablierung kultureller Aktivitäten und Orte gesteckt wird.

Dass man mit dem „Schlossbund“ in Konkurrenz zu den Angeboten der Köthen Kultur und Marketing GmbH (KKM) tritt, sehen Folkert Uhde und Uta Seewald-Heeg nicht so. Das sei „etwas komplett anderes“ gewesen, meinen sie. Die KKM, so der Geschäftsführer der Bach-Gesellschaft, habe „kulturpolitisch eine ganz andere Herangehensweise“. Dennoch: Die Zusammenarbeit mit der KKM „hätte mehr Potenzial haben können“, meint Uta Seewald-Heeg. „Es gehört zur Wahrheit dazu“, sagt Folkert Uhde, „dass es eine Menge Leute gibt, die sich Kultur ansonsten nicht leisten könnten.“

Seit Anfang des Jahres knüpft der „Schlossbund“-Verein an die Trafo-Aktivitäten an, bietet Lesungen im Dürerbundhaus an oder einen Flohmarkt. Auch eine Reparaturwerkstatt soll es wieder geben. „Der Verein“, erklärt Uta Seewald-Heeg, „darf gerne wachsen.“ Im besten Trafo-Sinne will er Kulturschaffenden, verschiedenster Art ein Zuhause bieten. Im Schlosspark. Und im Dürerbundhaus, in dem seit der Sanierung jetzt immer häufiger Licht brenne.

Informationen und Veranstaltungen: www.schlossbund.de

MZKTN_17